

Südwest-
Oktober
Presse | Ermstal-
Bote
1998

KAMMERMUSIKABEND / Duo Kasparian

Eine Frühlingssonate im Herbst

Musiker traten im Gemeindesaal auf

Die Vordere Alb kann sich glücklich schätzen, ein Künstler Ehepaar wie das Duo Kasparian in seinen Mauern zu wissen. Der heute fast 30jährige Daniel Kasparian ist 1991 mit seiner Mutter nach Grabenstetten und zog 1996 nach Hülben, wo er heute mit seiner Ehefrau Sigrid in der Frauenstraße sein Domizil gefunden hat.

GRABENSTETTEN ■ Am Wochenende traten die Kasparians denn auch einmal in Grabenstetten auf. Beide, Daniel Kasparian und seine Ehefrau Siegfried, haben Musik bei namhaften Pädagogen studiert und boten am Samstag abend im Saal des evangelischen Gemeindehauses in Grabenstetten einen Kammermusikabend an, der sehr gut besucht war. Zum Eingang wurde eine Sonate von Francesco Veracini (1690 bis 1768) für Violine und Klavier geboten, die ganz die barocke Lebensfreude dieser Zeit verkörperte.

Es folgte 25 Minuten lang die bekannte Frühlingssonate von Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827), ein Werk der Klassik, wie sich Da-

niel Kasparian in seiner gut gewählten Einführung ausdrückte. Beethoven schrieb diese Sonate 51jährige auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft im Jahr 1821. Nach einer Pause wagte sich Daniel Kasparian allein am Klavier an die Sonate quasi una Fantasia, besser bekannt unter dem Namen „Mondschein-Sonate“ ebenfalls von Beethoven. Die Zuhörer waren begeistert von dem gefühlvollen Spiel, das Daniel Kasparian darbot, und das völlig auswendig ohne Noten.

Hervorragender Vortrag

Anton Dvorak schrieb 1893 bei seinem Amerika-Aufenthalt die Sonatine Opus 100 die dann anschließend von Daniel und Sigrid Kasparian zu Gehör gebracht wurde. Viele Melodien, die heute in amerikanischen Musicals verarbeitet sind, hörte man heraus. Und nach dem 20minütigen hervorragenden Vortrag wurden die beiden Künstler nicht ohne Zugabe entlassen. Die FAE-Sonate (Frei aber einsam) von Johannes Brahms war ihr Geschenk an das aufmerksame Publikum. Beim Hinausgehen sagte eine Besucherin, die viele Jahre im Großraum Stuttgart gelebt hat: In der Stuttgarter Liederhalle hätte man für diesen Musikgenuß gut und gerne 80 Mark Eintritt bezahlt. besc